



Ein Blick auf die Bildungspolitik

Haushalt 2024 der Landesregierung offenbart Einsparungen für Bildung

Die GEW-NRW mahnt bei den Haushaltsberatungen eine deutliche Steigerung der Bildungsinvestitionen an und kritisiert scharf den beabsichtigten Sparkurs der Landesregierung. Dazu ein Gastbeitrag der Vorsitzenden der GEW-NRW

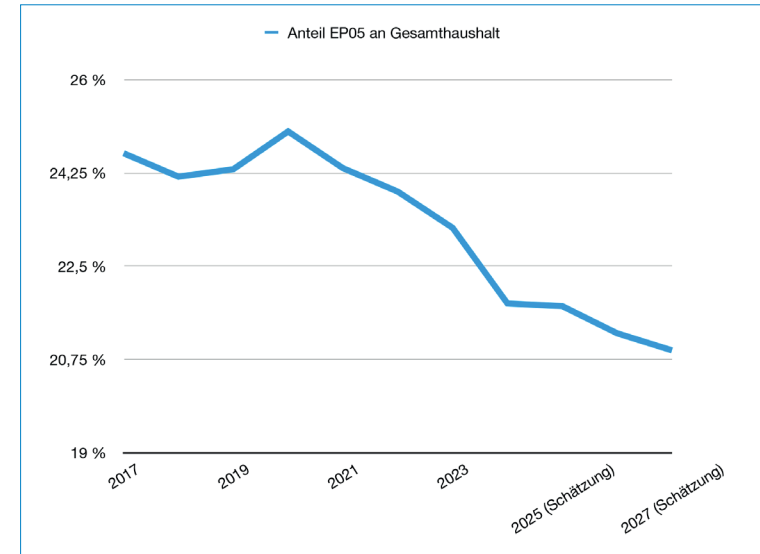


Ayla Celik
Vorsitzende der
GEW-NRW

AYLA CELIK

Nachdem Anfang der 2000er die ersten PISA-Ergebnisse landesweit für Aufsehen gesorgt hatten, schien sich die mediale Öffentlichkeit seitdem an eher mittelmäßige Ergebnisse bei Schulleistungsstudien zu gewöhnen. Dass schon PISA 2000 auf den starken Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg hingewiesen hatte, ging angesichts fehlender Kompetenzen in der gesamten Schülerschaft unter. Nach Jahren mit einem vorsichtigen Aufwärtstrend in Sachen Kompetenzniveaus, zeigt PISA 2022 einen massiven Abfall der Kompetenzen – selbst die stärksten Schüler*innen in Deutschland sind international nicht konkurrenzfähig. Und der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg? Der ist immer noch stark ausgeprägt, tritt aber auch dieses Mal wieder in den Hintergrund der bildungspolitischen Debatte.

PISA hat also wieder einmal erfolgreich den Finger in die Wunde gelegt, wenn es um die Kompetenzniveaus von Schüler*innen geht. Doch das Ergebnis war erwartbar, da etwa die Studien des IQB in den letzten Jahren ähnliches bereits angezeigt haben. Die soziale Ungleichheit nimmt stetig zu und verschärft die vorhandene Chancenungleichheit. In herausfordernden Lagen wie in Duisburg, Bottrop oder Gelsenkirchen kann aufgrund des Lehrkräftemangels die Stundentafel nicht mehr aufrecht erhalten werden. Eine Studie nach der anderen attestiert einen massiven Abfall der Kompetenzen bei Schüler*innen, zuletzt die bereits erwähnte Pisa-Studie 2022. Dass der Abfall so massiv ist, schockiert, erstaunt aber nicht, weil das Ergebnis erwartbar zu sein scheint. Und das eigentlich Erschreckende ist, dass wir uns als Gesellschaft an diesen „Missstand“ gewöhnen und ihn hinnehmen. Dieser Miss-



Haushalt für den Schulbereich: Anteil am Gesamthaushalt

Quelle
Berechnungen und Grafik GEW NRW

stand ist aber kein Naturgesetz, sondern Folge von Missmanagement.

Bildung steckt in Sackgasse

Um zu verstehen, warum unser Bildungssystem derart leistungsunfähig zu sein scheint, reicht ein Blick auf die Bildungspolitik der letzten Jahre und Jahrzehnte. Bildungspolitische Fehlplanungen und die chronische Unterfinanzierung über Jahrzehnte haben Bildung in eine Sackgasse manövriert: In unseren Bildungseinrichtungen wird der Mangel verwaltet. Der Mangel an Fachkräften, an Räumen bei knappen Ressourcen und einem Investitionsstau in Milliardenhöhe. Das bedeutet eine immense Bela-

stung der Beschäftigten und in der Konsequenz eine Minderung der Qualität aufgrund struktureller Defizite und fehlender Rahmenbedingungen. Ergo, die Leistungsfähigkeit unseres Schulsystems spiegelt die Leistungen der Bildungspolitik in unserem Land wider.

Haushalt 2024

Nehmen wir mal exemplarisch den Haushalt 2024 als Anlass, um über verfehlte Bildungspolitik zu reden. Gewiss ist der Haushalt der Fingerzeig einer Landesregierung, in welchen Ressorts sie Schwerpunkte setzen will. Angesichts dessen konnte es nicht verwundern, wenn die Regierung Wüst während der Haushaltsberatungen

gar nicht davon ablassen konnte, zu betonen, dass zugunsten der Bildungspolitik gespart werden würde. Jetzt muss an dieser Stelle nicht darüber sinniert werden, ob Sparpolitik in der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Situation sinnvoll ist – sie ist es nicht!

Fakten

Wenn wir uns die Fakten ansehen: Der Haushaltsplan des Schulministeriums steigt zwar faktisch um 1,62%, was allerdings angesichts eines Gesamtanstiegs des Haushaltes um über 7% deutlich zurückbleibt. Seit Jahren erleben wir jedoch, dass die Landesregierung zwar tröpfchenweise den Haushalt erhöht, aber diese Erhöhungen im Vergleich unterproportional sind: Das hohe Lied der Priorisierung von Bildung bekommt Dissonanzen. Berücksichtigt man die weitere Finanzplanung des zuständigen Ministeriums bis zum Jahr 2027 muss man feststellen, dass sich der Anteil des Einzelplans 05 während der Regierungszeit der CDU seit dem Jahr 2017 von zwischenzeitlich gut 25 Prozent auf 20,92 Prozent reduzieren wird. Es lässt sich in den letzten Jahren sowie für die kommenden Jahre eine Entwicklung beschreiben, die einen Rückgang von Investitionen in den Bildungsbereich deutlich aufzeigt. Da der Gesamthaushalt zunehmend wächst, bedeutet das unterpro-

portionale Anwachsen im Bildungsbereich de facto eine prozentuale Reduzierung der Investitionen zum Gesamthaushalt, wenngleich es sich um einen absoluten Zuwachs handelt.

Wenn Ministerpräsident Wüst also vorgibt, die Bildung zu priorisieren, muss man genau hinschauen, dann erkennt man: Anstatt Bildung die Vorfahrt zu gewähren, wird sie weiterhin systematisch ausgebremst. Angesichts dieser politischen Schwerpunktsetzung kann es niemanden verwundern, wenn das Bildungssystem als Mangelsystem leistungsunfähig ist und bleiben wird. Das Problem ist hausgemacht – damit sind übrigens auch GrüBe an SPD, Grüne und FDP verbunden, die es wie die CDU in Land und Bund nicht geschafft haben, hier entsprechend zu handeln und guter Bildung Vorfahrt zu gewähren.

Zum Abschluss

Der eigentliche bildungspolitische Skandal liegt aber nach wie vor darin, dass Bildungserfolg von der sozialen Herkunft abhängt. Das wissen wir, seit Jahrzehnten und dennoch ändert die Politik nichts daran. Diesen undemokratischen Zustand müssen wir endlich überwinden – hier freue ich mich auf die Zusammenarbeit von GEW und GGG! ◀